

## L i t e r a t u r.

### Lombard, Dr. H.-C., De l'immunité phthisique.

Lausanne, 1871. 51 pages. 8°.

Unser verehrte, um die medizinische Statistik hochverdiente Mitarbeiter gibt in dieser Abhandlung einen wichtigen Beitrag zur geographischen Pathologie der chronischen Lungenschwindsucht, im Anschluss an seine frühere Arbeit über das « Gebirgsklima, vom medizinischen Standpunkte aus betrachtet ». Diese Krankheit tritt nicht auf auf Island, den Faröers, im Norden von Norwegen, in den Gebirgsgegenden von Sachsen, Schlesien und Böhmen und in den Alpen, in den Hochebenen von Mexiko und Asien, in einigen Steppengegenden von Russland und in einigen sumpfigen Gegenden von Mittel- und Südeuropa. Der Verfasser behandelt nun zunächst die Ursachen dieser merkwürdigen Erscheinung, dieser « immunité phthisique », wie er sie nennt, und findet sie in Folgendem:

« 1° L'oxygénation incomplète, amenée par le séjour des altitudes, détermine une sorte de pléthore carbonique qui se développe également en d'autres régions, sous l'influence d'une grande abondance de nourriture grasseuse.

« L'anémie est l'une des conséquences les plus ordinaires du séjour prolongé des grandes altitudes.

« 2° L'activité fonctionnelle des organes situés à la surface remplace celle des organes profonds et en particulier des poumons.

« C'est à l'ensemble de ces modifications physiologiques qu'il faut attribuer l'immunité phthisique des altitudes.

« 3° Enfin lorsque la maladie s'est développée, nous l'avons vu guérir par l'emphysème pulmonaire, par l'activité fonctionnelle des régions superficielles, et par la pléthore carbonique qui résulte d'une oxygénation insuffisante ou d'une alimentation abondante en carbone. »

Im zweiten Theile bespricht er dann die Anwendung dieser Sätze auf die Therapie der Lungenschwindsucht, mustert die verschiedenen klimatischen Kurorte, die Heilkraft gegen dieselbe besitzen, nach drei Regionen: 1) sehr hohe von 2000—4900 Metern, z. B. in der Schweiz die Gasthöfe auf Faulhorn, Eggischhorn und Ryffel, das Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard; 2) hohe Regionen (1000—2000 Meter), z. B. Davos, Engadin, Bormio; 3) mittlere Regionen (500—1000 Meter), z. B. Interlaken, Gais, Heiden etc. Seine Ergebnisse fasst der Verfasser in folgende Sätze zusammen:

« 1° L'influence d'une basse température et d'un climat rigoureux combinée avec le séjour des altitudes n'est pas aussi dangereuse pour les phthisiques qu'on l'avait cru jusqu'à présent.

« 2° Un séjour prolongé, en toute saison, dans les montagnes et surtout dans les hautes régions, est favorable aux phthisiques qui y trouvent souvent la guérison.

« 3° La diète respiratoire et sa conséquence naturelle, la pléthore carbonique, jouent un rôle très-important dans la prophylaxie et le traitement de la phthisie pulmonaire.

« 4° L'action thérapeutique des altitudes est favorisée par l'hydrothérapie, par l'exercice musculaire et par une nourriture abondante composée de viandes noires et d'aliments gras, surtout si elle est accompagnée de vins généreux.

« 5° Les sanatoria doivent être placés en dehors des limites de l'immunité phthisique ou tout au moins au-dessus de 500 ou 1000 mètres, suivant les pays. Ils doivent présenter toutes les facilités d'abord, de logements, de nourriture et de soins médicaux. »

### Ayer, C., Tableaux de statistique générale et comparée à l'usage des écoles et des gens du monde. — Neuchâtel, 1871. — 1° Statistique du territoire et de la population.

Eine sehr instruktive und zugleich anschauliche Uebersicht über Flächeninhalt (in Quadratkilometern) und Volkszahl zunächst der europäischen Staaten nach den letzten (in einer eigenen Kolumne stets genannten) Volkszählungen, über die spezifische Bevölkerung und die jährliche Zunahmsrate mit Angabe der Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten und

Religionen für jeden Staat (in Tausenden). Danach zählt der Verfasser 55 Millionen Deutsche, Holländer und Flamänder, 8 Mill. Skandinavier, 28 Mill. Anglosachsen, 3 Mill. Kelten, 900,000 Basken, 38 Mill. Franzosen, 20 Mill. Spanier und Portugiesen, 27½ Mill. Italiener und Rätomanen, 8 Mill. Rumänier, 2 Mill. Griechen, gegen 2 Mill. Albanesen, gegen 3 Mill. Slovenen und Kroaten, gegen 4½ Mill. Serben, 4 Mill. Bulgaren, 7 Mill. Tschechen und Wenden, 9½ Mill. Polen, gegen 53 Mill. Russen, gegen 3 Mill. Letten, 10 Mill. Finnen und Magyaren, 4 Mill. Türken (Mongolen), 350.000 Armenier und 550.000 Tsiganen; nach Konfessionen 4½ Mill. Juden, 147 Mill. Katholiken, 70 Mill. Protestanten, 68 Mill. griechische Christen, 16,600,000 Mohamedaner und 400,000 Heiden. Für die übrigen Welttheile gibt der Verfasser nur Flächeninhalt und Bevölkerung der einzelnen Staaten an. Am Schlusse fasst er die Summen von Flächeninhalt und Bevölkerung aller Welttheile (Gesamtflächeninhalt der Erde: 511 Millionen Quadratkilometer, davon Flächeninhalt des Festlandes und der Inseln: 148 Mill., Gesamtbevölkerung der Erde: 1350 Mill.), für die Racen und die Religionen zusammen und gibt noch eine Uebersicht über die 82 Städte in Europa, Amerika und Australien mit einer Bevölkerung von über 100,000 Seelen. Die ganze Tabelle ist ausserordentlich praktisch eingerichtet, durch Anwendung rother und schwarzer Schrift sehr übersichtlich, enthält die neuesten Daten und empfiehlt sich dadurch ebensowohl für Schulen als für Geschäftsleute, und überhaupt für jeden Zeitungsleser.

### Statistisches Jahrbuch für den Kanton Bern. Herausgegeben

vom kantonalen statistischen Bureau unter Mitwirkung der bernischen Sektion der statistischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang 1869. — Bern, Huber & Comp., 1871.

VIII und 357 Seiten. 8°.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass die Statistik von allen schweizerischen Kantonen Dank den Bemühungen der HH. Alt-Regierungsrath Dr. Schneider, Prof. Dr. Hildebrand, Regierungsrath Kurz, denen sich nun auch der neue Chef der Direktion des Innern, Hr. Regierungsrath Bodenheimer, anschliesst, durch die bis Ende der 1840er Jahre zurückreichende Organisation eines selbstständigen statistischen Bureau's am meisten ausgebildet ist. Zeugnis davon geben auch die bis jetzt unter der tüchtigen Leitung des Hrn. A. Chatelanat erschienenen vier Bände des vorliegenden Werkes (1866—1869), welches zunächst aus dem Wunsche entstanden ist, die jährlichen Amtsberichte der h. Regierung etwas handlicher zu gestalten und alles Zahlenmaterial, welches nicht direkt zum Verständniss des Textes erforderlich schien, in einen eigenen Band zusammen zu fassen, diesen aber noch durch Aufnahme auch andern Materials als solchen, das sich direkt auf Gegenstände der Staatsfürsorge bezieht oder auf offizielle Erhebungen stützt, zu erweitern. Wir dürfen dasselbe bei unseren Lesern als durch die früher erschienenen drei Bände hinlänglich und vortheilhaft bekannt voraussetzen und begnügen uns daher, kurz den Inhalt des vorliegenden Bandes, dessen Erscheinen durch das Zusammentreffen mehrfacher Umstände sehr verzögert wurde, der aber an Reichthum des Materials den früheren weit voransteht, anzugeben: 1) Bevölkerungsbewegung, 2) aussergewöhnliche Todesfälle, 3) meteorologische und hydrometrische Beobachtungen, 4) Gesundheitszustand der Bevölkerung, 5) volkswirtschaftlicher Zustand, 6) Preise der wichtigeren Lebensmittel für Menschen und Thiere, 7) Forstwirtschaft, 8) Viehzucht, 9) Versicherungswesen und soziale Selbsthilfe, 10) öffentliche Wohlthätigkeit, 11) Erziehungs- und Unterrichtswesen, 12) Militärwesen, 13) Steuerwesen, 14) Feuerschaden, 15) Justizwesen, 16) Staatseinnahmen und Ausgaben, 17) Gemeindeverwaltung.

Wir können das werthvolle Werk unseren Lesern um so mehr empfehlen, als die Verlagsbuchhandlung dasselbe den Mitgliedern der statistischen Gesellschaft zu dem ausserordentlich billigen Preise von Fr. 4 erlässt.



**Hauptergebnisse der Volkszählung im Kanton Bern. Mit einem erläuternden Vorwort.** Herausgegeben von der **Direktion des Innern.** — Bern, Huber & Comp., April 1871. XVI und 57 Seiten. 8°.

**Die Volkszählung im Kanton Zürich vom 1. Dezember 1870, mit Berücksichtigung der kantonalen und Gemeindeverhältnisse und mit einem alphabetischen Ortsverzeichnis.** Bevorwortet von der **Direktion des Innern.** — Zürich, 1871; Verlag von J. Herzog. IV u. 85 S. 8°.

Zwei treffliche Publikationen der zwei neben dem waadtländischen bisher einzigen selbstständig organisirten kantonalen statistischen Bureaux, welche die Ergebnisse der letzten Volkszählung in sehr kurzer Zeit dem Publikum zugänglich machen und eben so sehr praktische als wissenschaftlichen Zwecken zu dienen geeignet sind. Beiden geht ein Vorwort von den Direktionen des Innern voraus, welches die praktische Bedeutung der vorliegenden Ergebnisse namentlich für die Repräsentation in den Grossen Räten und im Nationalrath (in Zürich fortan statt 99: 112, in Bern statt 235: 252 Grossräthe, in Zürich statt 14: 15, in Bern statt 23: 26 Nationalräthe) darstellt und bei Bern ausserdem noch eine ausführliche Darstellung der dort getroffenen Anordnungen zur Vornahme der Volkszählung und zur Bearbeitung des gewonnenen Materials enthält. Was speziell die Ergebnisse der Volkszählung betrifft, so bietet Bern mehr als Zürich, nämlich: Wohnhäuser, bewohnbare Räumlichkeiten, Wohnbevölkerung nach Geschlecht, ortsanwesende Bevölkerung und Haushaltungen, Sprachverhältnisse, Familienstand, Heimatverhältnisse und Konfession für alle politischen Gemeinden; Zürich dagegen nur: Wohnhäuser, Haushaltungen, ortsanwesende Bevölkerung (ohne Geschlecht), Heimatverhältnisse, aber für jede einzelne politische Gemeinde zugleich mit Angabe der ortsanwesenden Bevölkerung von 1860 und der zu jeder gehörenden Civilgemeinden mit deren Volkszahl; endlich für die Bezirke mit Prozentangaben über alle genannten Verhältnisse für die Jahre 1860 und 1870. Daneben enthält die zürcherische Publikation noch eine Uebersicht über die Verhältnisse von Familienstand, Aufenthalt und Heimat, Sprache, Beruf und Erwerb (siehe unter «Miscellen»), sowie über die Gebrechen (Blinde, Taubstumme, Irrsinnige) für die einzelnen Bezirke; eine Uebersicht über die Schulgemeinden und Sekundarschulkreise nebst Angabe der Zahl der Einwohner und der Lehrer, eine Uebersicht über die Kirchgemeinden mit den dazu gehörenden Schulgemeinden ebenfalls mit Angabe der Volkszahl, eine Uebersicht der in und ausser der Gemeinde wohnenden verbürgerten Personen der politischen Gemeinden, endlich eine Uebersicht über die Resultate der früheren Volkszählungen (siehe unter «Miscellen») für die einzelnen Bezirke. Sie schliesst mit einem alphabetischen Ortsverzeichnis, mit Angabe der Volkszahl, sowie der Schul-, politischen und Kirchgemeinden und der Bezirke, wohin sie gehören. Die bernische Publikation gibt für die einzelnen Amtsbezirke auch die Wohnbevölkerung nach den Volkszählungen von 1818, 1837, 1846, 1850, 1856 und 1860 an, mit Angabe der Prozentzunahme.

Wir können beide Publikationen, die auch äusserlich gefällig und zweckmässig ausgestattet sind, bestens empfehlen.

**Das alte Staatsvermögen des Kantons Schwyz. Bericht des Regierungsrathes an den h. Kantonsrath, mit vorzüglicher Berücksichtigung des Grynauer Zollprozesses.** — Schwyz, 1870. III und 156 Seiten. 8°.

In Folge der Bezirksgüter-Ausscheidungsakte vom Jahr 1836 im Kanton Schwyz ging das Schloss Grynau an der Schwyzer-St. Galler Grenze an die gemeinsame Korporation Ober- und Unterallmeind des Bezirks Schwyz über und die gemeinsame Verwaltung bezog von dieser Zeit an die Zölle daselbst (Weggeld, Brückenzoll, Wasserzoll, Unterstellgeld etc.). Dieser Bezug wurde aber von der Linthschiffahrtskommission beanstandet und die Tagsatzung genehmigte in den Jahren 1846 und 1847 wenigstens den Wasserzoll daselbst für die die Linth hinauffahrenden Schiffe nicht. Als nun durch die neue Bundesverfassung alle Binnenzölle aufgehoben wurden, trat die Ober- und Unterallmeindsorporation mit der Regierung von Schwyz in Unterhandlung über die Entschädigung, die ihr von dieser für den von der Eidgenossenschaft losgekauften Zoll zu leisten sei. Da die bezüglichen Unterhandlungen erfolglos waren, indem die Regierung eine solche Entschädigungspflicht bestritt, so wurde die Sache im Jahr 1862 vor die Gerichte gezogen, wo sie zur Zeit noch hängend ist. Da die Korporation eine jährliche Entschädigungssumme von Fr. 4085. 95 verlangt, so stehen grosse Summen in Frage, und es ist daher der bezügliche Entscheid für den Kanton von hoher Wichtigkeit. Die vorliegende Arbeit nun, von einer von der Regierung niedergesetzten Kommission, d. h. wohl von Hrn. Kanzleidirektor Dr. M. Kothing, zur Geltendmachung der Interessen des Staates bearbeitet, ist zunächst aus dieser äusseren Veranlassung entstanden. Da aber von der Geschichte der Zölle zu Grynau der Bearbeiter nothwendig auch auf die Geschichte des Schlosses Grynau selbst hingewiesen wurde, da ferner die faktischen und rechtlichen Verhältnisse dieses Schlosses selbst wieder einen Ring in der Kette vieler verwandten Fragen bilden, so hat sich die Arbeit zu einer ganz auf Urkunden gestützten Darstellung des alten Staatsvermögens des Kantons Schwyz überhaupt erweitert, für deren Verständniss vorgängig noch eine Uebersicht über die Staatsgeschichte des Kantons selbst gegeben werden musste. Dadurch gewinnt die Schrift eine auch wissenschaftlich viel höhere Bedeutung und ist als ein ausserordentlich wichtiger Beitrag zur Staatsgeschichte des Kantons sowie der umliegenden Landestheile des früheren Kantons Linth anzusehen.

**Bibliotheka statistica.** Preisverzeichniss der werthvollen Bibliothek des Statistikers Prof. **Schubert** in Königsberg. Zusendung auf Verlangen **franko, gratis** durch **Emanuel Mai**, Berlin, Leipzigerplatz 15.

Redaktion: **Dr. Wilhelm Gisi** in Bern.